Osterwieck

Redaktion:
Mario Heinicke (mhe), Tel.: 03 94 21/ 7 72-03, Fax: 03 94 21/7 72-04
mhe@ilsemedia.de

Service-Agentur:
Presse-Lotto-Tabak Lehmann, Bahnhofstraße 16, 38835 Osterwieck

Jugendzeltlager am Osterwiecker Teich

Osterwieck (mhe) • Das Jugendzeltlager des Angelsportclubs Huy-Fallstein findet am 19. und 20. August statt. Beginn ist am Sonnabend um 14 Uhr am Angelteich in Osterwieck. Für einen kleinen Unkostenbeitrag gibt es ausreichend Essen und Trinken. „Jugendliche, die sich mit dem Gedanken der Ausübung des Angelsports befasst haben, aber bisher noch nicht die Zeit hatten, oder denen Informationen fehlten, sind an diesen beiden Tagen herzlich willkommen. Angelsportfreunde des Clubs sind gern bereit, Fragen zu beantworten“, hieß es aus dem Vorstand.

Zur Vorbereitung des Jugendangelns ist am Sonnabend, 12. August, am Veranstaltungsort ab 8 Uhr ein Arbeitseinsatz vorgesehen.

Anmeldungen zum Jugendangeln sind bis 17. August bei Detlef Martin möglich, Telefon (03 94 21) 730 69, oder per Mail an asc@huy-fallstein.de.

Meldungen

Formular für Flutgeschädigte

Stadt Osterwieck (mhe) • Im Nachgang der jüngsten Hochwasserereignisse gewähren einige Versorger und Lieferanten ihren Kunden Vergünstigungen bei der Behebung von entstandenen Schäden. Einige fragen dabei nach einem entsprechenden Formular als Nachweis. Ein solches Formular erhalten Betroffene im Osterwiecker Rathaus zu den Öffnungszeiten im Bürgerservice.

Führungen über den Pollandshof

Rohrsheim (mhe) • Der Rohrsheimer Pollandshof bittet am Sonntag, 13. August, von 10 bis 17 Uhr zu einem weiteren Tag der offenen Tür. Es gibt Führungen durch die Edelobstbrennerei, das landwirtschaftliche Museum und den Gewölbekeller. Diese beginnen um 10.15, 11.30 und 14.45 Uhr. Dieser Vierseitenhof befindet sich in der Österstraße 1. Er gehört neuerdings zu den touristischen Zielen unter dem Titel „Versteckte Schätze an der Straße der Romanik“.

Vorstandswahl in Jagdgenossenschaft

Bühne/Rimbeck/Hoppenstedt (mhe) • Die Jagdgenossenschaft Bühne lädt ein zur außerordentlichen Mitgliederversammlung. Im Mittelpunkt steht eine Vorstandswahl. Die Sitzung findet am Donnerstag, 24. August, ab 19 Uhr in Rimbeck, Dorfstraße 14 (Skodzik), statt.

Jubiläumsfeier im Freibad Schladen

Schladen (mhe) • Das 50-jährige Bestehen des Freibades Schladen wird am Wochenende vom 11. bis 13. August gefeiert. Vor allem am Sonnabend lockt das Programm. Geplant ist unter aanderem eine Regatta mit selbstgebauten Flößen. Eine Jury beurteilt die Flöße zum Beispiel nach Kreativität. Um 20 Uhr beginnt das Freibad-Open-Air mit einer Live-Band.

Gesucht wird: ein Hamster

Minister Webel betont seine Unabhängigkeit im Kiesabbau-Verfahren, macht den Ilsetalern aber Mut

Landesentwicklungsminister Thomas Webel (CDU) war zu Gast in Stötterlingen. Mit Bürgern und Politikern sprach er über Kiesabbau und Hochwasser.

Wer von den 200 Stötterlingenern gestern Vormittag Zeit hatte, protestierte mit gegen den drohenden Kiesabbau. Fotos (2): Mario Heinicke

Von Mario Heinicke

Stötterlingen • Die Emotionen sind nach dem jüngsten Ilse-Hochwasser noch größer geworden. Die Flut strömte auch über jene Felder, unter denen der Kies lagert. Den will ein Unternehmer, der jetzt im Bundesland Hessen lebt, abbauen.

Schon vor 23 Jahren, damals noch als Goslarer, hatte er seinen Ursprungsantrag gestellt. Damit gilt hier im Ilsetal noch das in den Einigungsvertrag übernommene DDR-Recht, dass in den neuen Bundesländern der Kies quasi der Allgemeinheit gehört. Bei Anträgen nach 1996 hätte der Grundstückseigentümer seine Hand auf dem Kies.

Viele Stötterlingener empfingen den Minister am gestrigen Montag mit Protestplaketen gegen den drohenden Kiesabbau am Dorfrand. Aber die Atmosphäre war keinesfalls geladen. Thomas Webel reichte vielen zur Begrüßung die Hand. Die Einwohner konnten mit ins Feuerwehrhaus gehen und die Gespräche mit der Bürgerinitiative und weiteren Politikern verfolgen, sich auch selbst zu Wort melden.

> „Von halb sechs bis 22 Uhr fahren die Laster durch die Dörfer, auch an unseren Kindergärten vorbei.“
> Ingeborg Wagenführ

Dass das Bergrecht nach der Wende im Osten zunächst wie in der DDR verblieb, begründete Landwirt Ferdinand von Erffa mit dem damaligen Rohstoffbedarf für den Aufbau Ost. Heute aber, so berichtete er, würden 80 bis 90 Prozent des Kieses, der bereits im Bereich Bühne/Suderode gewonnen wird, nach Niedersachsen gefahren.

Als Wülperöder kann er ein (Klage-)Lied davon singen, wenn die Laster durch das Dorf rumpeln. Hier setzte Osterwiecks Bürgermeisterin Ingeborg Wagenführ (parteilos/Buko) an. „Von halb sechs bis 22 Uhr fahren die Laster durch die Dörfer, auch an unseren Kindergärten vorbei.“ Obwohl diese eigentlich ganz andere Routen nehmen sollten. Die Belastungen, vor allem der Lärm, zerstöre das Eigentum. „Und die Menschen können nichts dagegen machen“, betonte Wagenführ.

Es handele sich um Orte, in die viel Geld aus der Dorferneuerung geflossen ist und die schon ausgezeichnet wurden. „Wenn die Bürger hier nicht wegziehen sollen, dann sollten sie das wissen.“ Die Stadtchefin erhielt donnernden Applaus der Stötterlingener.

Doch ein Machtwort des Ministers gegenüber dem Bergamt, das das Genehmigungsverfahren auf dem Tisch hat, kann und wird es nicht geben. Das stellte Thomas Webel unmissverständlich klar. Die Genehmigungsbehörde müsse sich an geltendes Recht halten.

Doch das bezweifelt offenbar die Bürgerinitiative. „Achten Sie bitte mit Argusaugen auf das Raumordnungsverfahren“, bat Landwirt Joachim Moshake den Minister.

Webel erklärte, dass selbst die Abgeordneten keine Möglichkeit hätten, den Kiesabbau zu verbieten. „Aber“, gab er einen Rat, „nutzen Sie für Ihre Interessen die Möglichkeiten, die der deutsche Rechtsstaat bietet.“

> „Vielleicht gibt es ein Tier, das geschützt werden muss.“
> Thomas Webel

Durch den Autobahnbau weiß der Minister, wie vor allem seltene Tiere Großvorhaben ver- oder behindern. „Vielleicht gibt es ein Tier, das geschützt werden muss.“ Im besten Fall ein Hamster.

Webel betonte, dass trotz des schon seit über zehn Jahren laufenden Raumordnungsverfahrens bei der bevorstehenden Abwägung die neuesten Gesetze berücksichtigt würden, auch die strenge europäische Wasserrahmenrichtlinie.

„Die ist ein scharfes Schwert“, schätzte Bernhard Daldrup, der regionale CDU-Landtagsabgeordnete ein. Er habe den Eindruck, dass auch für das Bergamt beim Besuch mit dem Petitionsausschuss Ende Juni im Ilsetal „erheblicher Erkenntnisgewinn stattgefunden“ habe. Die Rechtsstaatlichkeit, betonte er, werde durch das Amt gewährleistet.

Monika Hohmann (Linke) gehört zu den Abgeordneten des Petitionsausschusses, die sich demnächst mit einer Eingabe von Joachim Moshake beschäftigen werden. Noch nicht im August, wie sie berichtete, weil noch Stellungnahmen bis Anfang September eingehen. Im Ausschuss würden die Aussagen aller Behörden gebündelt. Und es werde sehr auf die jetzt aufgeworfenen Probleme und Fragen geachtet.

Landwirt Wilfried Schmidt erinnerte daran, dass der Antragsteller eigentlich auf 192 Hektar Kies abbauen wolle. Schmidt befürchte, dass die jetzt beantragten 55 Hektar nur der Anfang seien. Das „Filetstück“ mit der größeren Kiesmächtigkeit liege näher an der Ilse. Und ohne dieses sei „die Rentabilität“ nicht gegeben.

> „Es geht nicht um Emotionen, sondern um eine fachlich fundierte Entscheidung.“
> Manfred Hundertmark

„Ich kann auf das Verfahren keinen Einfluss nehmen“, betonte Minister Webel noch einmal. Er könne „aber mal nachfragen“, ob es rechtlich möglich ist, in einem laufenden Verfahren das Raumordnungsverfahren neu aufzurollen. Weil es eben schon so alt ist und sich Gesetze geändert haben, wie er erfuhr.

„Es geht nicht um Emotionen“, unterstrich Manfred Hundertmark aus der Bürgerinitiative, „sondern um eine fachlich fundierte Entscheidung.“

Dennoch kamen sie, die emotionalen, subjektiven Argumente gegen den Kiesabbau. Hundertmark selbst kritisierte, dass dem Schutzgut Mensch kein Raum gewidmet werde. Die Erträge der Landwirte würden mit dem Kiesabbau zurückgehen. Ulrike Günther berichtete, dass drei Landwirte mit ihren Äckern vom Kiesabbau betroffen seien. „Es stehen keine Ersatzflächen in vollem Umfang zur Verfügung.“

> „Wir wollen für keine Straße bezahlen, die wir nicht bestellt haben.“
> Michael Kuczera

Michael Kuczera schätzte ein, dass die Grundstücke entwertet würden. Und: „Wir wollen für keine Straße bezahlen, die wir nicht bestellt haben.“ Falls nämlich Kreisstraßen für die Kiestransporte ausgebaut werden müssen. Dagmar Rau sagte: „Der Kiesabbau wäre eine große Verwundung der Landschaft. Die Idylle wäre dahin.“

Joachim Moshake richtete den Fokus auf die Hochwassersituation. Dörfer wie Hoppenstedt seien jetzt durch Deich und Mauer geschützt. Deshalb benötige die Ilse aber umso mehr Raum zum Ausbreiten.

Der Wasserlebener Wilfried Feuerstack, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes, sagte, er möchte sich nicht vorstellen, wo das Hochwasser steht, wenn es mal noch länger am Stück regnet.

Zur Verabschiedung wurden wieder die Plakate hochgehalten. Und sie werden sicher noch lange nicht eingemottet sein.

Gespräch im Feuerwehrgebäude mit Politikern und Bürgern. Hinten von rechts Christian Lellau, Joachim Moshake, Manfred Hundertmark (alle Bürgerinitiative), Minister Thomas Webel (CDU), Bürgermeisterin Ingeborg Wagenführ (parteilos/Buko), die Abgeordneten Bernhard Daldrup (CDU/Landtag), Heike Brehmer (CDU/Bundestag) und Monika Hohmann (Linke/Landtag).

Stolperfrei entlang der Breitscheidallee

Stadt Osterwieck bemüht sich um Ausbau der Landesstraße / Touristischer Ilseradweg könnte hier seine Route bekommen

Osterwieck (mhe) • Die Blicke der Fußgängergruppe sind auffällig nach unten gerichtet. Denn hier herrscht auf jedem Meter Stolpergefahr. Osterwiecks Bürgermeisterin Ingeborg Wagenführ (parteilos/Buko) nahm Sachsen-Anhalts Verkehrsminister Thomas Webel (CDU) gestern Vormittag mit auf einen über einen Kilometer langen Fußmarsch entlang der Rudolf-Breitscheid-Allee.

Die Probleme: Gebrochene und fehlende Gehwegplatten, ausgewaschener Beton, hochstehende Ausfahrten, bei Regen riesige Pfützen. Die Stadt möchte das ändern. „Wir sind auf (Er-)Findungssuche“, sagte Wagenführ augenzwinkernd.

Im Idealfall würde das Land die Breitscheidallee, eine Landesstraße, ausbauen. Auf dem Kopfsteinpflaster rollt der meiste Durchgangsverkehr in Osterwieck. Der jetzige Fußweg, so die Idee, könnte als Rad- und Gehweg auch den Ilseradweg aufnehmen, der an der Schauener Brücke hereinkommt. Dann würde ein durchgehender Radweg bis zum Ortsausgang nach Hoppenstedt entstehen.

Minister Webel will in der Landesstraßenbaubehörde nachfragen, wie die Planungen für diese Straße aussehen. Die Kosten für den Rad-und Gehweg könnte (Stand jetzt) nach dem Entflechtgesetz gefördert werden. Allerdings fließen diese Mittel nur noch bis 2019, und der Bedarf sei groß. Webel zeigte sich aber zuversichtlich, dass es auch danach ein Programm geben werde, um die Kommunen bei solchen Vorhaben zu unterstützen. „Ein ersatzloses Wegfallen würde die Kommunen überfordern.“

Ingeborg Wagenführ und Bau-Fachbereichsleiter Detlef Schönfeld baten den Minister derweil noch um Prüfung, warum Osterwieck nicht in das Programm „Stadtumbau Ost“ aufgenommen wird. „Wir wollen gar kein Geld haben“, betonte Schönfeld. Aber die Aufnahme sei Voraussetzung, um in ein anderes Förderprogramm zu kommen, mit dem man den Bereich der Bahnhofstraße weiterentwickeln könnte.

Die Blicke nach unten gerichtet, hat die Gruppe der Politiker und Verwaltungsleute den Fußweg entlang der Breitscheidallee stolperfrei absolviert. Foto: Mario Heinicke